

# Hans Schaidinger will anpacken bis zum Schluss

**POLITIK** Erst nach seiner Amtszeit will der Stadt-Chef kürzertreten. Er deutete seine Pläne für den Ruhestand an – und sagte klar, wen er sich als Nachfolger wünscht

VON DOMINIK SCHLEIDGEN, MZ

**REGENSBURG.** Der Tag von Hans Schaidinger beginnt jeden Morgen um sechs Uhr. Daran wird sich bis 2014 nichts ändern. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt wolle er mit vollem Einsatz für das Wohl der Stadt arbeiten, sagte Schaidinger am Donnerstagabend im Presseclub Regensburg – was er nach seinem Ausscheiden aus dem Amt vorhat, ließ er vage anklingen.

Bei dem Jahresgespräch stellte sich das Regensburger Stadtoberhaupt den Fragen von MZ-Lokalchef Josef Pöllmann und der BR-Redakteurin Ruth Stellmann. Schaidinger sprach auch über den Sachstand aktueller Projekte, wie das geplante Museum der Bayerischen Geschichte oder den Neubau der Fußball-Arena und ging auf den Kandidaten-Streit in der CSU ein.

## Das letzte Wort haben die Wähler

Die Partei müsse sich bewusst machen, wer der aussichtsreichste Kandidat in der Wahl zum Oberbürgermeister sei. „Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“, sagte Schaidinger – das letzte Wort hätten schließlich die Bürger an den Wahlurnen. Schaidinger machte einmal mehr deutlich, wer sein Wunsch-Nachfolger wäre: der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Stadtrat, Christian Schlegl.

Der Frage, ob er auf einer Liste „Bürger für Regensburg“ kandidieren wolle, wich Schaidinger konsequent aus. Er gehe davon aus, dass der CSU-Kreisvorstand noch ein gewisses Maß an Vernunft aufbringen werde, sagte Schaidinger. Auch zum Kandidaten der SPD, Joachim Wolbergs, schwieg der OB. „Ich werde keine Rolle in diesem Wahlkampf spielen“, sagte Schaidinger. 2014 sei er 18 Jahre Oberbürgermeister – das sei genug.

Zu seiner Zukunft nach der Zeit als OB äußerte sich Schaidinger am Donnerstagabend nur zurückhaltend. „2014 bin ich vor dem Gesetz ein alter Mann“, scherzte er. Er habe sein ganzes Leben gearbeitet und könne sich nicht vorstellen, im kommenden Jahr damit aufzuhören. Angebote gäbe es

genug. Was er genau vorhabe, ließ Schaidinger offen. Der OB deutete aber an, dass er kein politisches Amt mehr übernehmen wolle. „Wer nichts mehr zu sagen hat, soll den Mund halten.“

Bis es soweit sei, kündigte Schaidinger an, weiter intensiv an allen laufenden Projekten arbeiten zu wollen. Der OB verteidigte die Entscheidung, ein neues Stadion zu bauen – unabhängig davon, in welcher Liga der Jahn spiele. Schließlich sei niemand auf die Idee gekommen, die Donau-Arena zurückzubauen, nachdem die Eisbären in die Insolvenz gegangen seien. „Ich glaube, wir brauchen ein Stadion – genau wie ein Theater oder einen Dom“, sagte Schaidinger. Der OB schickte noch einige harsche Worte in Richtung des DFB: Der Verband lasse seine Vereine in der Dritten Liga finanziell verkrüppeln, sagte Schaidinger.

## Neue Schule auf Jahn-Gelände

Auf dem Gelände des Jahn-Stadions soll unter anderem eine Grundschule entstehen – 60 Prozent der Fläche seien dafür verplant. 15 Prozent des Grundstücks werde die Brauerei Bischofshof erwerben. Das Unternehmen benötige den Raum zur Standortförderung. Die übrige Fläche werde für neuen Wohnraum verwendet.

In der Diskussion um mehr bezahlbare Wohnungen in der Stadt sprach sich Schaidinger für eine Begrenzung der Neumietsen aus – warnte aber vor zu strikten Auflagen. „Wir laufen Gefahr, dass sonst keiner mehr eine Wohnung baut“, sagte Schaidinger. Einem neuen Fördermodell erteilte das Stadtoberhaupt eine Absage. Wenn mehr neue Wohnungen entstünden, würden auch die dort unterkommen, die nach den jetzigen Förderkriterien möglicherweise ausschieden.

## Am Donaumarkt Akzente setzen

Eines der größten Projekte in der Stadt ist das geplante Museum der Bayerischen Geschichte. 2018 soll das Museum eröffnet werden. An der Stadt werde der Zeitplan nicht scheitern, sagte Schaidinger. Bauherr sei aber der Freistaat – und der gebe letztlich das Tempo vor.

Über Details aus dem Wettbewerb wollte der OB nicht sprechen. Im Januar war die Bewerbungsfrist für die Architektur-Büros ausgelaufen. Ende März sollen die Sieger bekanntgegeben werden. Er sei Verfechter einer qualitativvollen Stadtgestaltung. Und am Donaumarkt verträge die Stadt einen markanten Akzent.



OB Hans Schaidinger im Presseclub: „Ich glaube, wir brauchen ein Stadion – genau, wie ein Theater oder einen Dom“, sagte der Regensburger Stadtchef zu der Entscheidung, eine neue Arena zu bauen. Foto: Lex

## OB WEHRT KRITIK AB

► **Hans Schaidinger verteidigte** seinen Vorstoß, einige Projekte aus dem Haushalt für 2013 wieder streichen zu wollen.  
► **In einem MZ-Interview** hatte der OB Anfang des Jahres das Vorhaben angekündigt – und war dafür von der SPD scharf kritisiert worden.  
► **Bei den Streichungen** gehe es nur um Projekte, die noch nicht begonnen worden seien, sagte der OB. Betroffen seien Projekte aus allen Bereichen, niemand müsse speziell bluten.

► **Schaidinger wies Kritik zurück**, dass im Kulturbereich nur der Mainstream gefördert werde, während andere Kunstformen auf der Strecke blieben.  
► **Ein Netzwerk Kreativer** hatte im Juli darauf gedrängt, die Hallen im Alten Schlachthof kulturell zu nutzen. Dass dem Vorhaben letztlich eine Absage erteilt worden sei, sei kein Zeichen mangelnder Förderung gewesen. Für die Pläne habe es bis zuletzt kein greifbares Konzept gegeben.